

Feistritz verschmolzen und 15103 q verkauft und verblieben 138221 q Eisen- und Manganerze vorrätig.

In Petrovavogara wurden 12212 q Eisenerze mit einem Röstcalo von 10% geröstet und 4005 q verschmolzen. In Vor-rath blieben 51796 q .

Hochofen- und Cupolofenbetrieb. Die Oberkrai-ner Hochöfen in Sava, Jauerburg und Feistritz waren 52, respective 43 und 12 Wochen in Betrieb und lieferten 11821 q Ferromangan mit 21 bis 65% Mn, 10200 q Spiegel-eisen mit 11–20% Mn, 3947 q detto mit bis 10% Mn, 1184 q graues Roheisen, 2697 q halbirtes, 12416 q weissstrahliges Roh-eisen, 210 q Gusswaaren, zusammen 42475 q (gegen 37512 q im Vorjahre).

Im Cupolofen in Feistritz wurden 1600 q Guss-waaren (gegen 1539 q im Vorjahre), im Hochofen zu Petro-vavogara in 4 Betriebswochen 1700 q graues Roheisen erzeugt.

In den Raffinirwerken in Sava, Jauerburg und Rothwein waren zwei Siemens'sche Gas-Puddlingsöfen, zwei Massein-Schweissfeuer und fünf Feinstreckhämmer; in Feistritz, Požabljen und Althammer in der Woche in vier Herd-frischfeuer mit einem Luppenwalzwerke und zwei Feinstreck-hämmern, dann ein Schweisssofen und das Feineisenwalzwerk, ferner die mechanische Werkstätte mit der Zeugschmiede und die Nagelschmiede; in Neumarkt ein Brescienstahlfeuer mit einem Stahlziehhammer, einem Eisenfrischfeuer mit einem Fein-streckhammer und die Feilhauerei im Betriebe. Die Gesamt-production an Eisen- und Stahlwaaren betrug: 2277 q gehämmertes Grobstreckeisen, 1902 q gehämmertes und 4316 q gewalztes Feinstreckeisen, 6116 q gewalztes Nägeleisen (Distendino), 90 q gehämmertes detto (Verzella), 4578 q gehämmelter feiner Kisten- und Buschenstahl, 1491 q gewalzter, feiner Kistenstahl, 82 q gewalzter und 691 q gehämmelter ordinärer Stahl, 1736 q gehämmelter Flachstahl, 127 q diverse Nägel, 187 q Feilen und Raspeln, 318 q Schlosserwaaren und 168 q Zeugschmiedewaaren, zusammen 24079 q .

Der Gewinn- und Verlustconto ergab einen Gewinnsaldo von 44752,69 fl und nach Abschlag des Verlustsaldos vom Vorjahre pro 19693,15 fl, einen Gewinnsaldo von 25059,54 fl, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wurde. E.

Heinrich Frey†.

Am 6. d. M. starb in Udine der Director des Eisen-werkes daselbst, Heinrich Frey, ein auch in weiteren Kreisen bekannter und seiner ausgezeichneten Charaktereigen-schaften wegen allgemein beliebter Fachgenosse. Heinrich Frey war im Jahre 1837 zu Donau-Eschingen im Grossherzog-thum Baden geboren, absolvirte in seiner Vaterstadt das Gymnasium, machte dann seine technischen Studien am Polytechnikum in Carlsruhe und besuchte in den Jahren 1857 und 1858 die Bergakademie in Leoben, die derselbe mit Aus-zeichnung absolvirte. Nachdem Frey seine Praxis auf dem fürstlich Fürstenbergischen Eisenwerke Althütten in Böhmen als Hütteningenieur begonnen hatte, folgte er schon nach einem Jahre einem Rufe nach Ferdinandsberg im Banate, fungirte dort durch mehrere Jahre als Hüttenwerksvorstand und übernahm dann als Director die Leitung der im Banate gelegenen Berg- und Hüttenwerke des Kronstädter Berg- und Hüttenactienvereines mit dem Sitze in Russkberg. Diese Stelle hatt Frey bis zum Jahre 1879, d. i. bis zur Reorganisation der Verwaltung jenes Industrieunternehmens, inne und verliess Russkberg nach 17jährigem erfolg-reichem rastlosem Wirken. Während der Jahre 1880–1882 war Frey als Fachmann in verschiedenen Specialmissionen thätig und übernahm sodann den Bau und den Betrieb des am Bahnhofs in Udine gelegenen Eisenwerkes. Nach 1½-jähriger eifrigster Thätigkeit war das Werk fertig hergestellt und dem Betriebe übergeben und so konnte Frey, auf die Erfolge seiner Leistungen mit berechtigtem Stolge zurückblickend, ruhigeren Tagen bei ungestörtem Betriebe der unter aussergewöhnlich schwierigen Verhältnissen im fremden Lande geschaffenen Werksanlage entgegensetzen. Da ereilte den braven Mann eine heimtückische Krankheit, die nach 16 Tagen seinem thatenvollen Leben ein Ende machte. — Er starb, als zärtlicher, fürsorglicher

Familienvater, von seiner Frau und seinen 3 Kindern beweint, betrauert von seinen Verwandten und Freunden — und unter diesen von den Besitzern des Eisenwerkes, dessen Erbauung und Leitung dem Verstorbenen anvertraut war — von den ihm unterstehenden Beamten und Arbeitern und von allen den Vielen, die sonst mit ihm im Geschäfts- und Privatleben im Verkehr standen.

Der Verstorbene war der Bruder des Generaldirectors der österr.-alp. Montan-Gesellschaft.

Notizen.

Hofmann-Reuss'sche patent. Braunkohlenvercockung.

Dieser Tage wurde in Sillweg (s. Nr. 37, S. 480) ein Versuch mit ca. 100 q Fohnsdorfer Braunkohlenlösch vorgenommen. Der neue Versuchsofen fasst 15 q . Die uns vorliegenden grossen Stückcoke zeigen Metallglanz, klingen in kleineren Partien hell, zeigen die blumenkohlartige Absonderung und sind fest wie Steinkohlencoke, von welchen sie kaum zu unterscheiden sind. Bei diesen Versuchen im grösseren Maassstabe ergab sich die erfreuliche Thatsache, dass die Qualität des Cokes noch besser ist, als die des in den kleineren Oefen erzeugten. Wir glauben nun bestimmt annehmen zu dürfen, dass die, insbesondere für unsere Alpenländer, höchst wichtige Frage der Braunkohlenvercockung in jeder Hinsicht befriedigend gelöst ist. Die Kosten für 1 q Coke belaufen sich auf ca. fl 1'25–1'30, wobei 1 q Lösch mit 20 kr, das Waschcalo mit 20%, und das Gesamt-Ausbringen dem Versuchsergebnisse entsprechend, mit 60% in die Rechnung, welche sämtliche Auslagen, incl. Verzinsung und Amortisation des Capitaes berücksichtigt, gesetzt wurden.

Energie der Explosivs. Nach Mr. Geo. M. Roberts, technischen Leiter von Nobel's Explosiv-Fabrik in England, beträgt dieselbe für 1 kg Dynamit (Sorte?) 13930 $mkgy$, Nitroglycerin 19657 $mkgy$ und für Spreng-Gelatine 21670 $mkgy$. N.

Zukunft der elektrischen Kraftübertragung beim Bergbau. Unter diesem Titel hielt Prof. W. Schulz (Aachen) einen fesselnden Vortrag in der Dortmunder Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure. Hierüber berichtet die Wochenschr. d. österr. Ing.- u. Arch.-Ver. (VIII, 227) wie folgt: Redner gibt zunächst einige Erläuterungen über die Nutzeffecte der elektrischen Kraftübertragung und sucht für den sogenannten elektrischen Nutzeffect zu einer, behufs Vergleichung mit anderen Methoden der Kraftübertragung brauchbaren Zahl zu gelangen, indem er die Resultate vorführt, welche auf verschiedenen Gruben bei Anwendung elektrischer Triebwerke erhalten worden sind. Unter gleichzeitiger Berücksichtigung der neuesten, von Marcel Deprez zwischen Paris und Bourget angestellten Versuche kommt Redner zu dem Resultat, dass man bei Anwendung kupferner Leitungen bis jetzt auf keinen höheren elektrischen Nutzeffect als 50% rechnen könne. Bohr- und Schrämmaschinen können beim Bergbau nach Ansicht des Redners recht wohl durch elektrische Kraftübertragung be-trieben werden; ihre Anwendung wird auch billiger sein gegenüber der Benutzung unvortheilhaft arbeitender Luft-compressoren; als Ersatz für hydraulische Bohrmaschinen wird sie jedoch nicht in Frage kommen können. Zum Betriebe von Gruben-Locomotiven ist comprimirt Luft theurer als Elek-tricität. Der elektrische Locomotive aber ist vielleicht ein ebenbürtiger Rivale in der fenerlosen Locomotive des Herrn Moriz Honigmann erwachsen. Redner erörtert weiter die Möglichkeit der Ver-wendung elektrischer Kraft bei Förderung etc. und fasst schliesslich das Resultat seiner Erörterungen ungefähr wie folgt zusammen: Die elektrische Kraftübertragung wird in erster Linie bei der Streckenförderung Eingang finden, und zwar dort, wo nicht zu grosse Massen zu bewältigen sind; in zweiter Linie ist sie berufen, bei der Separatförderung, Separat-ventilation und Wasserhaltung eine Rolle zu spielen und endlich wird sie auch bei den bergmännischen Gewinnungsarbeiten An-wendung finden, falls es gelingt, gute, durch Elektromotoren zu betreibende Arbeitsmaschinen zu construiren und man auf alle Vortheile, welche die comprimirt Luft beim Betriebe dieser Maschinen für die Verbesserung der Grubenwetter bietet, verzichten kann. N.